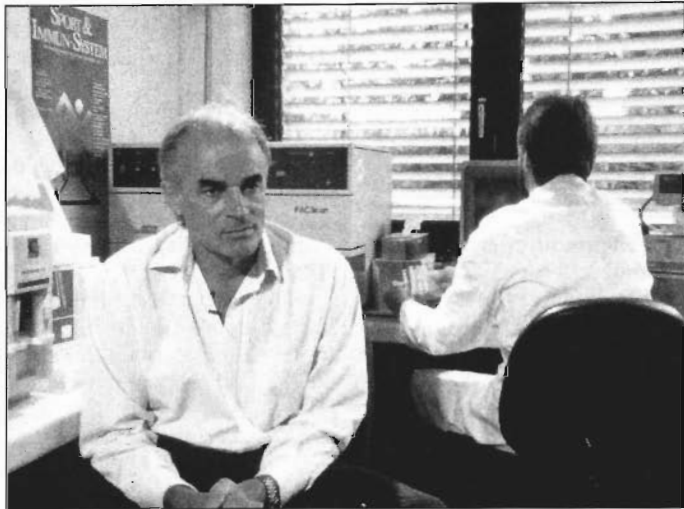


Sport und Krebs

Unter dem Motto „Kann Sport vor Krebs schützen?“ steht die neue Sendefolge der Reihe „Blickpunkt Gesundheit“ im Dritten Fernsehen West am 13. Dezember, 21.45 Uhr. Der Film berichtet über

neue Forschungsergebnisse über die Auswirkungen des Dauersports auf das Immunsystem. Prof. Dr. med. Heinz Liesen, früher Deutsche Sporthochschule Köln, jetzt Universität Paderborn, erläutert Tierversuche und durch empirische Untersuchungen erhärtete Thesen.



Prof. Dr. med. Heinz Liesen untersucht den Zusammenhang zwischen Sport und Immunsystem
Foto: WDR

Medizin im Ersten

In der neuen Folge der Sendereihe „Gesundheit: Medizin im Ersten“ (ARD, 9. Dezember, 16.30 Uhr) unter Moderation von Dr. Antje Katrin Kühnemann und Winfried Göpfert geht es um drei Problemkomplexe: „Pharmazutika in der Geriatrie“, „Biorhythmus“ und „Kinder mit McD“.

Knoblauch in Weichgelatine-Kapseln verpackt, Vitamine und Spurenelemente in Dragees gepreßt, Ginseng rot, weiß oder flüssig oder Procain in Pillen – allesamt umstrittene Präparate, die das Altern hinauszögern sollen – jedenfalls nach Meinung der Arzneimittelhersteller. Pülverchen, Tonics und Lebenselixiere bescheren ungebrochenen Absatz. Die Sendung hinterfragt die Wirkungsweise, die Nebenwirkungen und das Preis-Lei-

stungs-Verhältnis. Oder geht es vielmehr um ein „Geschäft mit dem Alter“?

Was steckt hinter dem verschwommenen Komplex „Biorhythmus“? Zwei 14jährige Schüler aus Esslingen gewannen beim Wettbewerb „Jugend testet“ der Stiftung Warentest den ersten Preis für ihre Untersuchung über die Aussagefähigkeit solcher Biorhythmus-Prognosen. Beide demonstrieren im Studio, zu welchen Ergebnissen sie gekommen sind.

Kinder mit Teilleistungsstörungen haben es schwer; sie gelten als normal intelligent, aber etwas ungeschickt oder werden als „Spätentwickler“ nicht weiter beachtet. Weil sich Kindergärten und Schulen mit der „minimalen cerebralen Dysfunktion“ (McD) vielfach nicht auskennen, wird häufig aus einem leichten Handicap eine echte Behinderung – die mit einer rechtzeitigen Förderung ohne weiteres zu vermeiden gewesen wäre. □

Wander Pharma GmbH, 8500 Nürnberg · WANDONORM®

Zusammensetzung:
1 WANDONORM® Tablette enthält 1,273 mg Bopindololhydrogenmalonat, entsprechend 1,0 mg Bopindolol. **Anwendungsgebiet:** Bluthochdruck. **Gegenanzeigen:** Bronchiale Hyperreagibilität, manifeste Herzinsuffizienz, Cor pulmonale, frischer Herzinfarkt, Schock, Sinusknotensyndrom, SA-Block, AV-Block 2. und 3. Grades, Bradykardie (< 50 Schläge/min.), Spätstadien peripherer Durchblutungsstörungen, Azidose. Patienten mit Phäochromozytom dürfen mit WANDONORM® erst nach α -Blockade behandelt werden. MAO-Hemmstoffe dürfen nicht gleichzeitig mit WANDONORM® eingenommen werden (Ausnahme MAO-B-Hemmstoffe). Bei Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion darf WANDONORM® nicht angewendet werden, da bisher noch keine ausreichenden Erfahrungen vorliegen. WANDONORM® sollte während Schwangerschaft oder Stillzeit nur nach sorgfältiger Nutzen-Risiko-Abwägung angewendet werden, da bisher keine klinischen Erfahrungen am Menschen vorliegen. Tierversuche haben keine Hinweise auf Fruchtschädigung ergeben. Kinder sind von der Behandlung mit WANDONORM® auszuschließen, da keine Erfahrungen vorliegen. Besonders sorgfältige ärztliche Überwachung ist erforderlich bei Diabetikern mit stark schwankenden Blutzuckerwerten und nach längerem strengen Fasten. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich Kopfschmerzen, Schwindel, Schwinden, Müdigkeit, Magen-Darm-Störungen wie Übelkeit, Verstopfung, Durchfall. Vereinzelt Schlafstörungen mit z.T. gesteigerter Traumaktivität. Selten Mundtrockenheit und Konjunktivitis. In Einzelfällen depressive Verstimmung, Muskelschwäche und Wadenkrämpfe, allergische Reaktionen (z. B. Jucken, Hautrötung), Atemnot bei Patienten mit Neigung zu bronchospastischen Reaktionen, Bradykardie, verstärkte Blutdrucksenkung, Herzinsuffizienz, AV-Überleitungsstörungen, Kältegefühl, Kribbeln an den Gliedmaßen, Verstärkung der Beschwerden bei Raynaud'scher Krankheit sowie Potenzstörungen. Bei Patienten mit Claudicatio intermittens ist anfänglich eine vorübergehende Verstärkung der Beschwerden möglich. Bei Kontaktlinienträgern kann eine Verminderung des Tränenflusses auftreten. **Hinweise:** Bei Patienten mit Neigung zu Hypoglykämie, z. B. Diabetikern oder bei längerdauerndem Fasten kann WANDONORM® die auftretenden Warnsymptome (z. B. schneller Puls) verschleiern. In seltenen Fällen Demaskierung eines latenten Diabetes mellitus oder Verschlechterung eines bereits bestehenden Diabetes. Daher bei Dauertherapie mit WANDONORM® regelmäßige Kontrolle der Blutzuckerwerte erforderlich. Wegen des möglichen Auftretens von Bradykardie, Hypotonie und Hypoglykämie bei Neugeborenen, soll die Therapie mit WANDONORM® bei Schwangeren 48 – 72 h vor dem errechneten Geburtstermin beendet werden. Ist dies nicht möglich, empfiehlt sich eine sorgfältige Überwachung des Neugeborenen für 48 – 72 h. Die Behandlung des Bluthochdruckes mit diesem Arzneimittel bedarf der regelmäßigen ärztlichen Kontrolle. Das Reaktionsvermögen kann beeinträchtigt werden, in verstärktem Maße zu Behandlungsbeginn und in Zusammenarbeit mit Alkohol. **Wechselwirkungen mit:** Calcium-Antagonisten vom Verapamil- oder Diltiazem-Typ oder anderen Antiarrhythmika, Reserpin, Alpha-Methyl-Dopa, Clonidin, Guanfacin und anderen Antihypertonika, Herzglykosiden, Narkotika, Insulin oder oralen blutzuckersenkenden Mitteln. Während der Behandlung mit WANDONORM® ist auf die intravenöse Verabreichung von Calcium-Antagonisten und Antiarrhythmika zu verzichten. Bei einer zusätzlichen Behandlung mit Clonidin darf dieses erst – stufenweise – abgesetzt werden, wenn einige Tage zuvor die Verabreichung von WANDONORM® beendet wurde. **Dosierung:** 1 Tab. täglich. Nach 3 – 4 Wochen je nach Ansprechen Reduktion oder Steigerung um 1/2 oder 1 Tab. möglich. **Packungsgrößen und Packungspreise:** Originalpackungen zu 30 (N1), 50 (N2) und 100 (N3) Stück DM 44,28; 66,01; 110,00 sowie Klinikpackung. Stand der Information: September 1989

WANDER
PHARMA